



Südsudan/Uganda: Nothilfe für Flüchtlinge aus dem Südsudan



Verzweiflung prägt den Alltag vieler Menschen im Südsudan. © Rosenthal / Welthungerhilfe

Der Albtraum des Krieges zwingt Menschen zur Flucht

Der 9. Juli 2016 hätte ein Freudentag sein können, aber für die Bevölkerung des Südsudan gab es keinen Grund, den fünften Jahrestag ihrer Staatsgründung zu feiern. Massive kriegerische Auseinandersetzungen erschüttern erneut das Land, rund zwei Millionen Menschen sind auf der Flucht. Zermürbt von Angst und Not, suchen die meisten Schutz in Flüchtlingscamps, bei Freunden oder Verwandten im eigenen Land. Hunderttausende Menschen sind aber auch seit Dezember 2013 in die Nachbarländer geflohen, allein 200.000 von ihnen nach Uganda – und täglich werden es mehr.

Wie groß war die Begeisterung, als das Land im Sommer 2011 seine Unabhängigkeit vom Sudan feierte. Viele der Einwohner, die während des 22-jährigen Bürgerkrieges ihre Heimat verlassen müssen, kehrten damals zurück - mittellos, jedoch voller Tatkraft. Aber die langen Jahre der Zerstörung und staatlicher Vernachlässigung sowie Naturkatastrophen hatten ihre Spuren hinterlassen und machten die Hoffnung vieler auf einen Neuanfang bald zunichte. Es fehlte an Nahrungsmitteln, Wasserversorgung, Ausbildungs- und Verdienstmöglichkeiten, Gesundheitsdiensten, Schulen und Straßen.

Seit im Dezember 2013 erneut schwere Kämpfe ausbrachen, kommt der junge Staat nicht mehr zur Ruhe. Tausende Menschen verloren seitdem ihr Leben, Familien ihre Existenzgrundlagen. Die Ernährungssituation ist besorgniserregend. Während in Teilen des Landes

Bauern aus Sicherheitsgründen ihre Felder nicht bestellen konnten, machten Dürren und Überschwemmungen während der Regenzeit in anderen Regionen die Ernten zunichte. Über 6,1 Millionen Menschen, mehr als die Hälfte der Bevölkerung, sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.



Familien sind auf sofortige Hilfe angewiesen

Seit der Unabhängigkeitserklärung unterstützt die Welthungerhilfe die Bevölkerung im Südsudan mit zahlreichen Maßnahmen der Nothilfe, Ernährungssicherung sowie Wasser- und Sanitärversorgung. Aktuell gibt es neun Projekte in den vier Bundesstaaten Unity

State, Northern Bahr el Ghazal, Central- sowie Eastern Equatoria. Mehr als 453.000 Menschen finden dort Hilfe durch die Verteilung von Nahrungsmitteln und grundlegenden

Hilfsgütern, Saatgut, Werkzeugen und landwirtschaftlicher Beratung für Kleinbauern, dem Bau und der Wiederherstellung von Brunnen und Latrinen. Dabei werden auch Familien bedacht, die Verwandte oder Freunde aufnehmen, obwohl sie selbst kaum genug zum Überleben haben.

Die Versorgung mit Trinkwasser muss jetzt sichergestellt werden

Aufgrund heftiger Gefechte in der Hauptstadt Juba Anfang Juli mussten die Welthungerhilfe-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter aus dem dortigen Büro in Sicherheit gebracht werden, die Maßnahmen in den übrigen Landesteilen laufen jedoch weiter. Auch im Nachbarland Uganda, wo die Welthungerhilfe seit langem tätig ist, stehen unsere Kolleginnen und Kollegen Flüchtlingen aus dem Südsudan bei. Die Zahl der Neuankömmlinge in der Grenzregion wächst: tausende Menschen täglich strömen nach Nord-Uganda, 90 Prozent von ihnen sind Frauen und Kinder.

Die ugandische Regierung hat Gebiete für Flüchtlingssiedlungen ausgewiesen und arbeitet mit internationalen Hilfsorganisationen zusammen, damit die Schutzsuchenden schnell mit dem Nötigsten versorgt werden können. Vor allem Trinkwasser wird dringend gebraucht. Die Welthungerhilfe plant, 16 Wasserstellen zu bauen und möchte zügig mit den notwendigen Bohrarbeiten beginnen. Bis zu deren Fertigstellung wird die Wasserversorgung über Tanklastwagen sichergestellt. Auch die sanitäre Situation spielt eine wichtige Rolle bei der Verhinderung von Krankheiten, die für geschwächte Personen schnell lebensbedrohlich werden können. Die Verteilung von einfachem Werkzeug und Materialien, mit denen die Menschen einfache Latrinen errichten können, soll hier Abhilfe schaffen. Darüber hinaus finden Hygieneschulungen statt, um die Familien dafür zu sensibilisieren, wie wichtig das Verhalten jedes Einzelnen für das Zusammenleben so vieler Menschen auf engstem Raum ist.

Auch auf südsudanesischer Seite versorgen wir die verzweifelten Menschen im Grenzgebiet mit dem Nötigsten: Ein Hilfspaket für eine Familie enthält einen Wasserkanister, einen Kochtopf, Teller und Becher sowie eine Decke und eine Abdeckplane zum Schutz vor Witterungseinflüssen. Daneben verteilen wir auch hier Materialien zum Bau einfacher Latrinen.



An den wenigen verfügbaren Wasserstellen stehen die Frauen stundenlang an, um ihre Kanister zu füllen © Pilar / Welthungerhilfe

**7000 Euro kostet die Errichtung einer Wasserstelle in Uganda.
Für 80 Euro kann eine einfache Latrine gebaut werden.
Ein Hilfspaket für 30 Euro unterstützt eine Familie in Not.**

Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Tel.: 0228 - 22 88 0 Fax: 0228 - 22 88 333
antje.blohm@welthungerhilfe.de

Sparkasse Köln Bonn
IBAN: DE15370501980000001115
BIC: COLSDE33

www.welthungerhilfe.de